

---

Philipp Jakob Spener. *Pia desideria: Umkehr in die Zukunft. Reformprogramm des Pietismus*. In neuer Bearbeitung von Erich Beyreuther. TVG Allgemeine Reihe 65. 5., durchgesehene und bearbeitete Auflage. Gießen: Brunnen, 1995 (1. Auflage 1975). XVIII, 93 S., DM 19,80

---

Dankenswerterweise hat der Brunnen Verlag die viel benutzte, weil um leichte Lesbarkeit des Textes bemühte Ausgabe von Speners Programmschrift in neuer Auflage vorgelegt. Weitgehend unverändert geblieben ist die Einführung von Erich Beyreuther. Die von ihm hinzugefügten Zwischenüberschriften hat Albrecht Haizmann neu durchgesehen und überarbeitet. Der entscheidende Vorzug gegenüber den bisherigen Auflagen aber liegt darin, daß jetzt erstmals die jeweils entsprechenden Seitenzahlen der kritischen Ausgabe von Kurt Aland (*Pia desideria*, Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 170, 3., durchgesehene Auflage [Berlin, 1964; davon 3., um einige Anmerkungen ergänzter Nachdruck 1990; 1. Auflage 1955]) angegeben werden, so daß der Vergleich mit dem ursprünglichen Wortlaut Speners erleichtert wird. Verzichtet wurde hingegen auf weiterführende Literaturhinweise. Die Lektüre von Speners Reformprogramm hat bis heute ihren aktuellen Anspruch nicht verloren.

Lutz E. von Padberg

---

Philipp Jakob Spener. *Schriften*. Herausgegeben von Erich Beyreuther. Band VII.1 und 2: *Der hochwichtige Articulus von der Wiedergeburt*. [Entstanden 1658-1695] 2., vermehrte Auflage. Frankfurt, 1715 (1. Auflage 1696). Eingeleitet von Jan Olaf Rüttgardt und Dietrich Blaufuß. Teilband 1: *Predigten 1-34* (Titelei, Glückwunschartikel für Erich Beyreuther, Inhalt, Vorwort, Abkürzungsverzeichnis: S. I-XVI; Einleitung: S. 1-121; Reprint: S. [I-XII], 1-572); Teilband 2: *Predigten 35-66. Anhang* (Titelei, Glückwunschartikel für Erich Beyreuther: S. I-VI; Reprint: S. 573-1072; Nachlese Predigten 1-9: S. 1-171; weiterer Anhang mit Registern: S. [172-213]). Olms: Hildesheim, Zürich, New York, 1994. 1440 S., DM 316,-

---

Bereits zwei Jahre nach den zuletzt erschienenen Bänden (III.2, 1 und 2) vermag der Olms-Verlag rechtzeitig zum 90. Geburtstag des Hauptherausgebers Beyreuther weitere, von Rüttgardt und Blaufuß mit betreute Reprints der großen Spener-Ausgabe vorzulegen. Damit ist dieses 1979 begonnene Unternehmen auf den stattlichen Umfang von 14 Teilbänden angewachsen. Das vieldiskutierte Für und Wider dieser oftmals zu Unrecht geschmähten Edition hat der Rezensent kürzlich eingehend diskutiert, so

daß dieser Punkt hier nicht erörtert zu werden braucht (»Zur Edition der Schriften von Philipp Jakob Spener. Zugleich Vorstellung der Reprintausgabe seiner Werke«, *JETH* 8 [1994], S. 85-117, bes. S. 99ff). Mit den vorliegenden Bänden wird die Herausgabe des umfangreichen Spenerschen Predigtwerkes fortgesetzt (vgl. II.2; III.1, 1 und 2; III.2, 1 und 2), diesmal mit jenen 66 Wochenpredigten, die Spener 1691 bis 1694 in Berlin an St. Nikolai gehalten und 1696 bei Zunner in Frankfurt zum Druck gegeben hat. Der postum erschienenen zweiten Auflage von 1715 waren neben anderen Beigaben neun weitere Wiedergeburtspredigten angefügt, die in den Jahren 1658, 1667 (zwei Predigten), 1672, 1673, 1675, 1684, 1694 und 1695 vortragen worden sind. Gerade diese chronologische Verteilung spricht neben der besseren Editionsqualität für die Entscheidung, dem Reprint diese zweite Auflage von 1715 zugrunde zu legen. Dietrich Blaufuß hat sie in seinem Einleitungsteil »Zu den Drucken und ihrer Überlieferung« kurz begründet (S. 113-121).

Die drucktechnische Wiedergabe der jeweils in Eingang, Erklärung, Lehrpunkte und Gebet gegliederten Predigten ist, der Qualität der Vorlage entsprechend (Exemplar der Universitätsbibliothek Erlangen, verkleinert nachgedruckt), befriedigend. Das Schriftbild wirkt durch den häufigen Wechsel von Normal- und Fettdruck unruhig, gelegentlich ist es nicht ganz im Lot (z.B. S. 278, 360, 863). Auch mit modernen Methoden lassen sich offensichtlich schwache Drucke nicht schärfer konturieren (z.B. S. 45ff, 65, 1023), so daß manche Zeilen kaum noch zu entziffern sind (z.B. auf S. 58, 69, 165, 574), andere sind durch quer laufende Streifen verderbt (z.B. S. 86, 241) oder zu fett gesetzt (z.B. S. 779ff, 813, 858f, 898, 1007). Aber dies kommt nur selten vor, insgesamt ist der Text gut lesbar. Besonders hilfreich ist das Verzeichnis der Predigtthemen (S. [173-176]), zeigt es doch auf den ersten Blick, mit welchen Bibeltexten Spener das Thema der Wiedergeburt von den verschiedensten Seiten her in Angriff genommen hat. Dadurch und mit Hilfe der folgenden Register lassen sich die Bände noch heute zur Predigtvorbereitung nutzen und gewinnen somit über die Forschung hinaus Wert. Darüber hinaus wird schon gleichsam formal deutlich, daß die Wiedergeburt, von der Spener die Erneuerung als Wachstumssprozeß im Glauben getrennt hat, in der Tat einen zentralen Bestandteil seiner Theologie darstellt.

Darüber nun ist in der Forschung oft gestritten worden. Das ist das Thema der umfangreichen, mit 438 Anmerkungen angereicherten Einleitung von Jan Olaf Rüttgardt »Zur Entstehung und Bedeutung der Berliner Wiedergeburtspredigten Philipp Jakob Speners« (S. 1-112; das Schriftbild ist hier vor allem bei den Anmerkungen weniger leserfreundlich als in dem Teil von Blaufuß, S. 113ff). Er skizziert zunächst die unterschiedlichen Forschungspositionen (S. 1-11), markiert einerseits durch Martin Schmidts These, die Wiedergeburt sei, beeinflusst durch den mystischen Spiritualis-

mus, das Grundthema der pietistischen Theologie, und andererseits durch Johannes Wallmann, demzufolge nicht in Wiedergeburt und Erneuerung, sondern in der Konventikelbildung und der Eschatologie das eigentliche Neue des Pietismus zu sehen sei. Rüttgardt betont in seiner Diskussion der neueren Literatur, das »Drängen auf Wiedergeburt und neues Leben (sei) Speners ureigenes Anliegen«, das in der Wiedergeburtstheorie seinen theologischen Ausdruck finde (S. 8f). Wirklich erfassbar sei es erst mittels einer genetischen Darstellung dieser Lehre, eine Aufgabe, die auch seine Einführung freilich nicht zu leisten vermag. Eingehend wird dann die Entstehung der Berliner Wiedergeburtspredigten beschrieben (S. 12-33), die in die Zeit der Durchsetzung des Pietismus im Bündnis mit dem absolutistischen Brandenburg fallen. Rüttgardt versteht sie als Speners »abschließenden Bußruf an das in seinen Augen erstorbene lutherische Kirchentum« (S. 30; die dazu gehörige Anm. 137 reicht über drei Seiten und hätte besser in den Text integriert werden sollen). Anschließend werden Abfassung, Aufbau und Inhalt der Predigten (S. 34-60) sowie Speners Aussagen zur Wiedergeburt vor 1691 (S. 61-96) diskutiert. Danach nahm Spener tatsächlich die Tradition der lutherischen Orthodoxie ebenso auf wie die des mystischen Spiritualismus. In Auseinandersetzung mit der falsche Sicherheit vorgebenden Lehre von der Taufwiedergeburt gewinnt Speners Anliegen klare Konturen: »Vermittlung der fundamentalen Glaubenslehren unter Konzentration auf die Soteriologie und darin auf die Wiedergeburt und die ihr zugeordneten Einzellehren, die Darstellung der Gesinnung und Lebensart des neuen Men(s)chen [dort einer der wenigen Druckfehler], einerseits zur ethischen Selbstprüfung, andererseits zur seelsorgerlichen Heilsvergewisserung, schließlich die Entfaltung der bereits erlangten geistlichen Gnadengaben« (S. 89). Abschließend erörtert Rüttgardt die theologische Bedeutung der Predigten (S. 97-112). Seiner Meinung nach streift Speners »Erwartung einer allgemeinen Besserung in Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft ... die endzeitliche Erwartung behutsam ab, der Jüngste Tag rückt in fernere Zukunft, weckt dadurch aber die im Wiedergeburtbild schlummernden ethischen Kräfte und bündelt sie zu intensiven Reformen in der kirchlichen und sozialen Welt« (S. 104f). Insofern weise Spener schon auf die nachfolgende theologische Aufklärung hin (S. 109f).

Die Diskussion um den Kern der theologischen Überzeugung Speners dürfte auch nach Rüttgardts Analyse noch nicht abgeschlossen sein. Allerdings sollte man sich dabei nicht vorschnell dieser oder jener Schulmeinung anschließen, sondern zuerst Spener selbst befragen. Das ist ein mühsamer Weg, er wird indes durch die Vorlage dieser Predigtbände entscheidend erleichtert.

*Lutz E. von Padberg*